

Diskussion Ablehnung des Antrags des Gender-Referats vom 21.1.2017

Das Genderreferat sieht es als seine Aufgabe, auf verschiedene Benachteiligungen aufmerksam zu machen. Das war auch die Intention für den Antrag vom 21.11.2017, mit dem wir einerseits Empowerment und andererseits eine kritische Reflexion von Männlichkeit erreichen wollten. Beim Empowerment geht es darum, Erfahrungen mit Sexismus und Weiblichkeitsnormen* auszutauschen und Überlegung zu treffen, wie Hürden, die Frauen* die Teilhabe in der Hochschulpolitik erschweren, abgebaut werden können.

Wenn wir von kritischer Männlichkeit sprechen, wollen wir nicht allgemein Männer kritisieren, sondern Männlichkeitsnormen* und Privilegien, die durch diese entstehen, kritisch reflektieren. Die beiden Plena sollen einen geschützten Raum schaffen, um über die Erfahrungen mit Geschlecht in Verbindungen mit Hochschulpolitik sprechen zu können, Erfahrungen auszutauschen und konkrete Vorschläge zu sammeln, wie Hochschulpolitik gleichermaßen offen für alle Menschen sein kann.

Prinzipiell kann natürlich auch in großer Runde über diese Probleme diskutiert werden, wir denken aber, dass nicht dieser Raum dann nicht allen das nötige Umfeld bietet, sich auszusprechen.

Um eben genau diese Räume zu schaffen, schlugen wir die beiden oben genannten Plena vor, und das auch ganz bewusst im Rahmen einer StuRa-Sitzung, bzw. mit dem Kompromiss, die eigentliche Sitzung zu verkürzen, um trotzdem dringende Anträge abstimmen zu können. Um es möglichst allen interessierten StuRa-Mitglieder auch terminlich zu ermöglichen, zu den Plena zu gehen, wollten wir diese im Nachgang einer verkürzten StuRa-Sitzung veranstalten.

Es hat uns überrascht, dass der Antrag abgelehnt wurde, da wir nicht davon ausgehen, dass hier Menschen sitzen, die Benachteiligung (egal wen es trifft) gut finden. Bei kontroversen Anträgen kommt es im StuRa oft zu Diskussionen, die für eine fundierte Meinungsbildung einen hohen Stellenwert haben. Umso verwunderter waren wir, im Hinblick auf den negativen Ausgang der Abstimmung unseres Antrags, dass der StuRa über diesen Antrag keine größere Diskussion führte. Wir wollen an dieser Stelle aber keine Vorwürfe erheben, sondern vor allem nach den Gründen für die Ablehnung des Antrags fragen. Was waren eure Bedenken, welche Bedenken kamen in den Fachschaften und Initiativen auf?

* Weiblichkeits- bzw. Männlichkeitsnormen: Von der Gesellschaft erwartete Verhaltensweisen, die sich an Frauen* bzw Männer* richten, z.B. (vereinfacht) Frauen gelten in Familien als fürsorgliche Mutter und gute Zuhörer*innen und Männer als Ernährer und ‚Macher‘.